

Ravel, Ballybeg and Derryniggin, which are given more precise nomenclature in the present volume. More careful subdivision can also help towards a finer chronology, and it is interesting to find a reconsideration of the dagger from the Killaha hoard providing some indications for the chronological priority of Type Killaha axes over those grouped in PBF IX, 1 under the heading Ballyvalley — something which was little more than a “hunch” in 1969.

This brief review has concentrated on looking at the Scottish/Northern English axes of the Early Bronze Age from an Irish point of view, as a complete corpus of similar material is already available from there. It is perhaps preferable to leave discussion of the later material in this work until companion volumes appear for Southern Britain and for the later axes from Ireland — a consummation devoutly to be wished. But whenever these do appear, it is quite clear that the meticulous (though doubtless often tedious) recording, and even more meritorious subdivision and presentation, of the material in evidence here will have laid the necessary groundwork and provide a very welcome stimulus for them.

Loughshinny

Peter Harbison

**Helga Seeden, The Standing Armed Figurines in the Levant.** Prähistorische Bronzefunde, Abteilung I, Band I. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1980, VI und 169 Seiten; 139 Tafeln.

Von der in der Levante außerordentlich zahlreichen anthropomorphen Kleinplastik in Metall aus dem 2. Jahrtausend greift Verf. in diesem Band den am häufigsten vertretenen Typ heraus, klar definiert als „stehend und bewaffnet“. Der Katalog umfaßt 1832 Nummern; Verf. ist mit unendlicher Akribie in allen Fällen den oft nur schlecht dokumentierten Fundumständen nachgegangen, bei Stücken aus dem Kunsthandel auch der genauen Provenienz, was bei Echtheitsfragen oft sehr aufschlußreich ist (zur regen Händler- und Fälschertätigkeit von J. Durighello vgl. S. 1; 10; 116 f.).

Grundlage der Abhandlung bei typologischen und chronologischen Problemen sind die stratifizierte Hortfunde aus Byblos, an die das übrige Material angeschlossen werden kann. Das Buch ist klar gegliedert und mit Indizes gut zu gebrauchen. Die Figuren werden in zwölf Gruppen zusammengefaßt, die in grob chronologischer Ordnung aufeinanderfolgen. Irreführend und dem im Text sorgfältig Dargelegten oft widersprechend ist allerdings die Chronologietabelle auf Tafel 139. Hier erscheinen die nach Typen oder auch Herkunft zusammengestellten Gruppen in zeitlich eng begrenzten Perioden hintereinander; die gleichzeitigen Gruppen VI (V?)—VII und auch IX—XI folgen aufeinander, so daß eine nicht vorhandene zeitliche Abfolge suggeriert wird; auch Gruppe XII gehört ja keineswegs so eindeutig ins 1. Jahrtausend, überschneidet sich durchaus mit Gruppen IX—XI. Für Fragen der Chronologie sollte diese Übersicht nicht benutzt werden.

Vorangestellt werden die Funde aus Tell el-Judeideh (Gruppe I) und die aus den libanesischen Bergen (Gruppe II), die Verf. plausibel ans Ende des 3. Jahrtausends datiert. Wie alle hier behandelten Figuren halten sie Waffen in den Händen — in der linken meist eine Wurfwanne —, die bei sorgfältig gearbeiteten Stücken aber separat gegossen waren und daher nur selten erhalten sind. Diese Krieger der Gruppe I sind unbekleidet, wie viele der Figuren der Gruppen I—VIII; die der Gruppe II tragen den kurzen Schurz, wie er bei kämpfenden und jagenden Männern üblich ist und sich ab Gruppe IX allgemein durchsetzt. Überzeugende Vergleiche zwischen den Figuren dieser beiden Gruppen — bärtige, gegürtete Männer jeweils zusammen mit einer unbekleideten weiblichen Statuette — sprechen gegen

die sonst übliche extreme Frühdatierung der Judeideh-Figuren, auch die Fundumstände erlauben eine Datierung ans Ende des 3. Jahrtausends. Zu Anfang der reichen Metallproduktion in Syrien stehen also zwei ikonographisch vergleichbare Gruppen, die aber stilistisch und technisch — Gruppe I aus Bronze und kopfüber gegossen, Gruppe II aus reinem Kupfer und aufrecht gegossen — zwei ganz unterschiedlichen Werkstatt-Traditionen zugerechnet werden müssen. Kurze Hinweise auf die Metallfiguren der 2. Hälfte des 3. Jahrtausends aus Mesopotamien hätten diese Figuren nicht ganz so isoliert erscheinen lassen.

Unmittelbare Nachfolger dieser rundplastisch im Wachsaußschmelzverfahren gegossenen Statuetten fehlen vorläufig noch. Auf die ungleichmäßige Überlieferungslage weist Verf. hin: aus Byblos reiche Hortfunde der Mittelbronzezeit, in der 2. Hälfte des 2. Jahrtausends dort nur noch vereinzelte Funde; dagegen aus Ras Šamra kaum frühere Stücke, aber reicheres stratifiziertes Material der Spätbronzezeit.

Gruppe III, nach ihrem Haupterkunftsgebiet „nordsyrische Gruppe“ genannt, setzt sich hauptsächlich aus sehr einfachen, unbekleideten, in flachen, meist zweiteiligen Formen gegossenen Figuren zusammen. Nr. 24–54 stimmen in Gesichtsbildung und Gußtechnik weitgehend überein, so daß Verf. sie zu Recht zeitlich eng zusammenrückt, ganz ans Ende des 3. Jahrtausends (oder an den Beginn des 2. Jahrtausends). Sie treten, wie die Statuetten der Gruppen I und II, paarweise auf, teilweise kommen sogar zwei bis vier aus einer gemeinsamen Form hergestellte Figuren zusammen auf einer Standplatte vor. Nr. 56–65 mit ihrer völlig anderen Ausarbeitung des Gesichts, ihrer welligen Haarwiedergabe, ihren gleichmäßig nach vorne gestreckten Unterarmen und übereinstimmender Stilisierung der Brustpartie mit den Schlüsselbeinen hätte Verf. noch etwas deutlicher als Untergruppe absetzen sollen, vor allem da die Frühdatierung von Nr. 65 aus Ras Šamra umstritten ist und sie selbst auf die Beziehungen zu späteren Gruppen hinweist.

Namengebend für Gruppe IV (Orontesgruppe) sind einige völlig flache Figuren aus einem Trockenarm des Orontes, die alle den sogenannten Federhelm tragen; die übrigen Statuetten der Gruppe werden aufgrund einer ähnlichen Helmzier hier angeschlossen. Da vergleichbare Stücke zu den Nr. 82–87 aus Byblos in den dortigen datierten Hortfunden nicht vorkommen, datiert Verf. Gruppe IV früher als die Horte, etwa an die Wende vom 3. zum 2. Jahrtausend. Für die Figuren mit erhobenem rechtem Arm, die sogenannten Waffenschwinger Nr. 108–112, nimmt Verf. allerdings ein sehr viel späteres Datum an und rückt sie in die Nähe der spätbronzezeitlichen Waffenschwinger der Gruppen IX–XI. Eigenarten dieser Figuren, wie das ausgeprägte Schreitmotiv, der Hörnerhelm, der separat gegossene linke Arm, die Rillen zur Befestigung der Metallauflagen — die bei einfacheren Figürchen nur aufgehämmert waren — und die Stilisierung des Rockes grenzen Nr. 108–112 deutlich gegen die einfachen Stücke Nr. 67–94 ab. Da Nr. 108–112 auch nicht den typischen Federhelm der Nr. 67–79 tragen, ist nicht ganz einzusehen, daß Verf. sie mit diesen in einer Gruppe zusammengeschlossen hat. Für Nr. 78, deren Helmzier ebenfalls etwas abweicht, hätte auf stilistische Beziehungen zu Gruppe III hingewiesen werden sollen (Nr. 64).

Kernstück bilden die Gruppen V–IX aus Byblos, die allgemein vom Ende des 3. Jahrtausends bis zum 18. Jahrhundert v. Chr. datiert werden. Gruppe V umfaßt meist unbekleidete, kleine, einfache, nur selten gerundete Figuren mit konischem Helm. Gruppe VI setzt sich von diesen gedrungenen Stücken durch größeres Format und schlankere Formen ab, meist tragen die Krieger den kurzen Schurz. Bei beiden Gruppen handelt es sich um Massenprodukte, in vielen Fällen haben sich mehrere aus derselben Form hergestellte Exemplare erhalten (Nr. 1169–1349). Gruppe VII zeichnet sich durch sehr viel höhere Qualität aus, die Figuren sind größer und aufwendiger in verlorener Form hergestellt, ihre Anzahl ist entsprechend gering. Die Gruppen VI und VII sind zeitlich nicht zu trennen, wie



ihr gemeinsames Vorkommen in Horten deutlich macht (auf Verbindungen von Gruppe VII zu V weist Verf. bei Nr. 1495 hin). Auf den ägyptischen Einfluß, der sich in der Haltung und Trachteigentümlichkeiten sehr deutlich zeigt, hätte Verf. etwas mehr eingehen können. Sicherlich gleichzeitig mit den Gruppen VI und VII sind die Blechsilhouetten der Gruppe VIII, die ebenfalls diesen Typ des schreitenden Kriegers wiedergeben. Es handelt sich um die im alten Vorderen Orient übliche Profildarstellung mit herausgedrehtem Oberkörper, wie sie im Flachbild vorgeprägt war.

Die Gruppen IX (Byblos), X (Ras Šamra) und XI (other Near Eastern sites) gehören zum Typus des waffenschwingenden Kriegers, mit angewinkelt erhobenem rechtem Arm. In den mittelbronzezeitlichen Horten von Byblos ist dieser Typus nicht vertreten mit Ausnahme der Nr. 1649 und 1650 (jar 2000), bei denen Verf. allerdings eine Verwechslung in der Inventarangabe vermutet. Vielleicht sollte man die Fundortangabe aber doch ernster nehmen, da ja auch Nr. 122 der Gruppe V und 1410 der Gruppe VI durchaus als Waffenschwinger dargestellt sind, eine gewisse zeitliche Überschneidung der Hortfunde und der Waffenschwinger also gut möglich ist. Beim größten Teil der Statuetten der Gruppe IX handelt es sich allerdings um Einzelfunde aus spätbronzezeitlichen Schichten, wie auch bei den besser stratifizierten Funden der Gruppe X aus Ras Šamra. In den Gruppen IX–XI kommen recht unterschiedliche Stücke vor; manche unterscheiden sich nur durch den erhobenen Arm von solchen der Gruppe VII, andere wie Nr. 1675 sind recht ähnlich denen der Gruppe VI. Nr. 1693 aus Ras Šamra zeigt in Schrittmotiv und Armhaltung eine Bewegung, die sonst kaum zu beobachten ist (vgl. noch Nr. 1716 aus dem Kunsthandel und 1658 und 1659 aus Byblos). Bei diesen Figuren wird der ägyptische Einfluß besonders deutlich. Sehr viel starrer in der Bewegung und auch stämmiger im Körperbau ist dagegen eine ebenso qualitätvolle Figur aus Ras Šamra, Nr. 1694 (vgl. auch Nr. 1689; 1690); an diese Figur läßt sich Nr. 112 der Gruppe IV recht gut anschließen aufgrund der Haltung, Körper- und Gesichtsbildung, Stilisierung des Rockes und Art der Befestigung des linken Armes. Gedrungener Körper, starrere Haltung, Rockform und Befestigungsart der Arme finden sich ähnlich bei Nr. 1738–1740, die zwar, wie Verf. betont, nicht unbedingt hethitisch sein müssen, aber doch sicher nordsyrisch mit hethitischen Merkmalen sind. Schlanken ägyptisierenden Figuren, vor allem aus dem Süden, stehen also gedrungener aus Nordsyrien gegenüber. Diesen Unterschieden und auch den Ähnlichkeiten und Verbindungen der Gruppen untereinander geht Verf. etwas zu wenig nach; aus der Anordnung der Katalognummern und Tafeln geht zwar hervor, daß sie Untergruppen bildet, leider formuliert sie die zusammenfassenden Merkmale zu selten. So bleibt für den Leser auch Gruppe XII (*figurines of foreign provenance*) eine Ansammlung einzelner Stücke, bei denen Hinweise auf Vergleiche zu den Gruppen IX–XI vermißt werden. Einige, wie Nr. 1794 aus Zypern und 1808 aus Nezero, fallen deutlich aus dem Corpus der syrischen Stücke heraus. Bei den zahlreichen Nachweisen von Fälschungen zeigt Verf., daß sie durchaus überzeugende stilistische Urteile zu fällen vermag, nur formuliert sie ihre Stilbeobachtungen kaum. Dies hält die Katalogtexte zwar dankenswert knapp, erschwert dem Leser aber das Verständnis bei dieser letzten sehr heterogenen Gruppe. In einigen Fällen sind auch die Zeichnungen für eine stilistische Beurteilung nicht ganz geeignet.

Vorliegende Arbeit ist bei weitem die fundierteste zu diesem Thema, das in den letzten Jahren schon mehrfach behandelt wurde. O. Negbi (*Canaanite Gods in Metal. An archaeological study of ancient Syro-Palestinian figurines*. Tel Aviv [1976]) kommt mit ihren Gruppierungen dem Leser zwar mehr entgegen, operiert aber teilweise mit Schlagworten wie ägyptisierend, anatolisch und syro-phönikisch, ohne sie wirklich zu analysieren. B. Patzek (*Untersuchungen zum Beginn der syrischen Bronzeplastik* [1983]) formuliert zwar Stil, geht aber, da sie die Arbeiten von Negbi und Seeden nicht benutzt, von einer viel zu schmalen Basis aus, teilweise gerade von den Fälschungen, was notgedrungen zu Fehlurtei-

len führt. Abgesehen von dem idealen Arbeitsinstrument, das Verf. mit dieser vollständigen und auch vollständig illustrierten Materialvorlage liefert, leistet sie Vorzügliches im Hinblick auf Fragen nach Verwendungsart und Sinn dieser Gattung und erörtert alle in diesem Zusammenhang auftauchenden Probleme kulturhistorischer, besonders auch religionsgeschichtlicher Art. Alle Hinweise auf die Art der Aufstellung sind gesammelt: In Byblos haben sich in den Tempeln aus der Zeit der Hortfunde kleine Nischen in den Wänden, Plattformen bei Obeliskten und auch kleine Schreine aus Stein erhalten, die zur Aufnahme solcher Figuren gedient haben könnten; in den Horten fanden sich auch einige Statuettensockel aus Stein. Es handelt sich bei diesen Figuren also sicher um Votive, die, wenn sie überhandnahmen, in Horten gesammelt wurden. Zeitweise befanden sich auch die Werkstätten in unmittelbarer Nähe der Tempel (vgl. S. 82; 95).

Ein ursprünglicher Fruchtbarkeitsaspekt dieser männlichen Gottheiten, der besonders bei nackten, ithyphallischen Figuren, die zusammen mit unbekleideten Göttinnen gefunden wurden, zum Ausdruck kommt, war von Anfang an mit dem kriegerischen Aspekt verbunden. Dieser Fruchtbarkeitsaspekt tritt aber allmählich zurück, spätestens seit der Spätbronzezeit wird nur noch der kriegerische Gott dargestellt. Diese Entwicklung sieht Verf. in engster Verbindung zur Entwicklung der Stadtkultur während des 2. Jahrtausends. Die genaue Benennung dieses Gottes ist müßig, wie Vergleiche mit Stelen zeigen, werden sowohl Baal als auch Rešep als Waffenschwinger dargestellt. Zugrunde liegt während der gesamten Epoche immer die gleiche Gottheit, die örtlich und zeitlich abgewandelt werden kann. Diese ausgezeichneten Betrachtungen zur inhaltlichen Entwicklung dieses Figurentyps sind so anregend, daß der Leser mit großer Erwartung der von Verf. angekündigten Behandlung der übrigen Metallstatuetten dieser Periode entgegen sieht.

Frankfurt a. M.

Eva Andrea Braun-Holzinger

#### 1. *Dizionari terminologici. Materiali dell' età del Bronzo finale e della prima età del Ferro.*

Ministero per i Beni Culturali e Ambientali. Istituto Centrale per il Catalogo e la Documentazione. Centro Di, Firenze 1980. 230 Seiten mit 32 Abbildungen und 122 Tafeln.

Das vorliegende Werk stellt den ersten Band einer Reihe dar, die vom Istituto Centrale per il Catalogo e la Documentazione im Auftrag des Ministero per i Beni Culturali e Ambientali herausgegeben wird. Das Ziel dieser Reihe ist es, Grundlagen für eine einheitliche Nomenklatur zu schaffen für die Inventarisierung innerhalb der vom Ministerium kontrollierten Museen und Soprintendenzen (Denkmalämtern), die letztlich in einer Datenbank enden soll. Angezeigt sind bereits weitere Bände über die Waffen vom Mittelalter bis hin zu solchen des 19. Jahrhunderts und über liturgisches Gerät. In diesem ersten Band, der archäologisches Material behandelt, werden Fundstücke der Zeitabschnitte „bronzo finale“ (=Protovillanovazeit) und „prima età del ferro“ präsentiert, d. h. etwa aus dem 12. bis 8. Jahrhundert v. Chr.

Das Werk enthält neben einführenden Bemerkungen zunächst Angaben, welche Bezeichnungen bei der Inventarisierung verwandt werden sollen. Es folgen dazu erläuternde Bilder. Auf den weiteren Tafeln werden dann die Inventarkarten vorgestellt. Der dritte Abschnitt des Tafelteils bietet — nach Begriffen geordnet — Beispiele von Fundstücken der behandelten Kulturphasen.

Als Ausländer wird man dieses Werk zweifelsohne sehr begrüßen. Es handelt sich ja hier um einen „dizionario terminologico“. Man ist froh, zahlreiche Benennungen zu erfah-